

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und heim-
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1,62 Mark durch die Post incl. Befehlsgeb.

Nr. 9.

Mittwoch den 11. Januar.

1905.

Agrarkonservative Halluzinationen.

Im Bund der Landwirte herrscht zur Zeit eine sehr gebückte Stimmung. Im Kampf um den Kanal ist er der konservativen Partei unterlegen. Das hat sein Hauptorgan vor wenigen Tagen auch schon mit nur schlecht verhaltenem Grimm zugestehen müssen. Die „Kreuzzeitg.“, die sich als Vertreterin derjenigen konservativen Richtung, welche mit der Regierung ihren Kanalfrieden machen will, — um „schlimmeres zu verhindern“ — in dem Konjunkturkampf mit dem agrarischen Organ um die agrarkonservativen Stimmen schon jetzt als Siegerin fühlt, verachtet denn auch in der Hofe des großherzigen Siegers darauf, der „Deutsch. Tagesztg.“ auf einige unfruchtliche Bemerkungen noch zu antworten. Die Abrechnung soll erst erfolgen, sobald die Kanal- und Handelsverträge vollständig eingebracht ist. In welcher jämmerlichen Stimmung das Bündlerium sich befindet, verriet der „Brief eines alten Hinterwäldlers“ in der Sonntags-Heilbronnerbeilage, in der das Organ des Bundes der Landwirte nach dem Ruher des bekannten Briefwechsels zwischen Worig und Kina in der Hardenbergschen „Zukunft“ seinen Refren die Tagesereignisse in einer plianten Sauce serviert. Die Hauptstoffe dabei sind allerlei dunkle Andeutungen auf eine Camarilla am Hofe, die es sich zur Aufgabe gemacht habe, die Regierung in liberale Bahnen zu drängen, und hochbarte Anspielungen auf die Konservativen, die in ihrer Verzagtheit nicht zu wissen schienen, wozu die Reife gebe. Der Briefschreiber, ein braver Krautjunker, früher einmal R. d. R. gewesen, erklärt:

„Ich bin zu dumm für die neuere Sorte von Politik! Die laus Canalas, der getrenn nach ein elender Kaufkanal war; die „Rationalzeitung“ als Vorbild für konservative Diktator von der „Kreuzzeitung“ gepriesen; Dausstellen ohne Ende.“

Der Gedanke, daß die Regierung sich einmal von der Unklammerung der Konservativen befreien und eine Annäherung an die Liberalen suchen könnte, scheint den Konservativen in letzter Zeit nachgerade wie ein Alb auf der Brust zu liegen. Der wiederwärtige „Hinterwäldler“ geht sogar noch weiter, nach seiner Anschauung befinden wir uns schon mitten drinn in der „liberalen Aera“, die Minister werden als Kleber hingehüllt:

„Was ist aus Preußen geworden! Wenn ich so bedachte, was der Posa war und wie weit er es gebracht hat, um nur ja nicht einem Liberalen den Platz zu räumen: bis zur Kapitalassoziation als Kulturträger! Wertheim als Vorführer zum neuen Kulturzeitalter!“

Als kommende Männer werden schon jetzt Goldberger und Balkin der Brachtung aller braven Landhändler preisgegeben. Dem Namen des ersteren weiß der ungeschulbte „Hinterwäldler“ durch ein Wortspiel eine raffinierte Bildbeutigkeit zu geben: „Goldberger als Unverantwortlicher und Balkin als Admiral des roten Meeres — ist es die unbegrenzte Möglichkeit! Wie weit ist das Hiberniageschäftlichen denn noch von den Dörsenkneissen des seligen Bürgerkönigs entfernt?“

Natürlich steht zum Schluß auch nicht die obligate Graulichmachung mit dem roten Schreden und dem großen Kladderadatsch.

„Was soll S. R. denn anfangen, da die Konservativen davongelaufen sind? Das Geschickte ist dann: er setzt sich an die Spitze von der ganzen Gesellschaft. Neben und Trä en, Sekt und Nahrung! Großer Freiheitstaukel! Nur die Noten, fürchte ich, machen den Kummel nicht mit. Werden im freien Reichstage den Antrag auf Ausweisung aller Fürken stellen — ganz wie in Frankreich den Erben des Bürgerkönigs Willibig geschoben ist trotz aller seiner Dörsenfreundschaften.“

Man sieht, der brave „Hinterwäldler“ ist garnicht so nahe, wie er sich stellt, er versteht sich auf die

Finessen des parlamentarischen und diplomatischen Intriguenspiels und kennt die verschiedenen Kanäle, durch die auf eine gewisse Stelle konzentriert eingewirkt werden kann wie nur ein ergrauter Routinier auf dem politischen Fährboden.

Rußland und Japan.

Nach dem Fall Port Arthurs dürften die Kämpfe in der Nordmandschurie wieder heftiger entbrennen. General Rogis krummerpörsigen Kämpfern ist nur wenig Ruhe nach dem Sieg vergönnt worden, sie sind sofort mit der Eisenbahn nach Norden geworfen worden und mit ihnen sind die schweren Geschütze eingetroffen am Schabo, die bis zur Kapitulation den Russen in Port Arthur gefährlich geworden waren. Die schweren Belagerungsgeschütze, mit denen Rogi die Verteidigungsmerkte von Port Arthur niedergeschlagen hat, sollen nämlich sofort an die Front der Armee Dnamos befördert werden. Es bedarf nur weniger Stunden, um die Geschütze an Ort und Stelle zu haben. Was von Bahngelände herhört ist, befindet sich im unmittelbaren Umkreise der Festung und beträgt nur wenige Kilometer, die wahrscheinlich schon in diesem Augenblick wieder hergestellt und mit dem nordwärts zum Schabo führenden Gleise in Verbindung gebracht sind. Der Fall von Port Arthur dürfte sich hiernach bereits in kürzester Frist am Schabo für die Russen fühlbar machen. Von den Geschützen der japanischen Port Arthur-Armee bedrängt, wird das Heer Kuroawins aus den Erdböden, in die es sich vor Nulken eingegraben hat, früher, als es ihr Führer gedacht und gemollt, heraus müssen, um sich zur Schlacht zu stellen. Russischerseits wird bereits über eine lebhaftere Tätigkeit der Japaner am Schabo berichtet. General Kuropatkin meldet vom Sonnabend: In der Nacht auf den 7. Januar begannen die Japaner die Front unserer Mittelhellung zu bewandigen. Sie wurden aber von unserer Boten bemerkt, mit Gewehrfeuer empfangen und zogen sich zurück. Wir hatten drei Tote und achtzehn Verwundete.

Die Uebergabe der Gefangenen von Port Arthur ist nach einem amtlichen Bericht aus Tokio am Sonntag abgeschlossen worden. Es sind im ganzen 878 Offiziere und Beamte und 23491 Mann. Es heißt, die Bahnverwaltung in Sampo habe Befehl erhalten, sich für den Transport von 20000 Russen von Ssimonofski nach Kure einzurichten. Wahrscheinlich werden die Gefangenen in der Nähe von Kure untergebracht werden. Die Schwerkranke werden vorläufig noch in Feldlazaretten in Port Arthur bleiben; alle, die transportabel sind, werden nach Japan gebracht werden, sobald die Einrichtungen für ihre Unterbringung beendet sind.

Nach weiteren amtlichen Mitteilungen haben von den 878 russischen Offizieren der Armee von Port Arthur 44 ihr Ehrenwort gegeben, nicht mehr gegen Japan kämpfen zu wollen, und erhalten deshalb gemäß der Kapitulation die Erlaubnis, in ihre Heimat zurückzukehren; mit ihnen gehen 229 Dbonnaten. Die Generale Fod, Smirnow und Gorbatoewsky, sowie Admiral Billmann haben es vorgezogen, nach Japan in die Gefangenschaft zu gehen. General Stöffel tritt am 12. Januar von Dalry die Reise nach Rußland an.

General Stöffel hat, wie das „Bureau Reuter“ aus Port Arthur über Fusan meldet, bei der Zusammenkunft mit Rogi gesagt, die wahre Ursache des Krieges sei die russische Unkenntnis der japanischen solbatischen Eigenschaften. Er habe kapituliert, da er nur noch wenige Tage unter großen Opfern den Platz hätte halten können. Das Eintreffen der japanischen elfköpfigen Geschütze sei der Wendepunkt der Belagerung gewesen. Stöffel war erkrankt, von Kuropatkins Niederlage zu hören; er sagte, es sei unnötig, daß die baltische Flotte noch herauskomme.

Die Blockade von Port Arthur wurde laut amtlicher Meldung am Sonnabend aufgehoben; allein ist es keinem Schiffe außer denen, die in Diensten der japanischen Regierung stehen, der dort liegenden Minen wegen, gestattet, in den Hafen von Port Arthur einzulaufen.

Die Bedeutung von Port Arthur als Festung ist, wie man der „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt, für die Zukunft durch den jetzt erbrachten Beweis ihrer seitler nicht genügend bekannten gewaltigen Stärke in hohem Grade gestiegen. Für diejenige Nation, die künftig Port Arthur bei dauernder Seebeherrschung in Besitz hat, wird diese Festung bei weiterem Ausbau auf Grund der jetzt während der Belagerung gesammelten Erfahrungen, ein fast unerschwingbares Bollwerk sein.

Der Kaiser von Japan veröffentlicht in einem Erlass seinen Dank an Rogi, die dritte Armee, Togo und die vereinigte Flotte für die Einnahme von Port Arthur.

In Nordkorea scheinen die Japaner jetzt ernstlich gegen die dort noch lebenden Russen vorgehen zu wollen. Die Londoner „Daily Mail“ erfährt aus Seoul: Es werden Kämpfe zwischen Gensan und Pingjang gemeldet. Die japanische Artillerie schlug schließlich den Feind zurück, der in Verteidigung in der Richtung nach Gensan retrizierte. Dieser Kampf geht als erste Abwehmung einer japanischen Bewegung gegen Wladivostok, die gleich nach dem Falle von Port Arthur unternommen werden sollte.

Das russische Ergänzungsgeschwader, das so lange in der Subasai (Arcta) gelegen hat, wird jetzt durch den Suezkanal zu der Hauptmacht stoßen. Die russischen Kreuzer „Dleg“, „Stumrud“, „Dniep“ und „Kion“ sind mit den Torpedobooten „Grosny“, „Gromh“ und „Refoy“ am Sonntag nachmittags nach Port Said abgegangen.

Ein drittes russisches Geschwader soll tatsächlich auslaufen. Zwischen dem 28. Januar und dem 2. Februar verlassen, um sich mit dem Geschwader des Admiral Roschidschewitsch zu vereinigen, nach offiziellen Angaben folgende Schiffe den Hafen von Libau: das Minenschiff Imperator Nikolai I., die Küstenpanzer Generaladmiral Aprarin, Admiral Sefjanin, Admiral Ushakow und der Panzerkreuzer Wladimir Monomach. — Das sind lauter „alte Ratten“.

Die japanische Regierung hat nach der „Post. Ztg.“ in Kopenhagen gegen die Verwendung dänischer Kosten bei der Durchfahrt des baltischen Geschwaders durch die dänischen Gewässer protestiert. Die dänische Regierung hat erwidert, die in Rede stehenden Gewässer müßten wie der Suezkanal klassifiziert werden.

Ueberaus kostspielig ist der Krieg für beide Teile. In Tokio verlautet, nach dem „Bureau Reuter“, daß demnach eine vierze in nnerer Anleihe in Höhe von 100 Millionen Yen unter den gleichen Bedingungen, wie die der dritten Anleihe, zur Aufnahme gelangen soll. Andererseits berichtet „Wolfs Bureau“, aus zuverlässiger Quelle zu antel in Berlin, daß die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte, es habe demnach die Ausgabe einer russischen Anleihe in Paris bevor, jeder Begründung entbehren.

In der Hüller Schiedsgerichtskommission, die in Paris in Sachen des Hüller Zwischenfalls wieder zusammengetreten ist, lehnte Admiral Spana die Ehre des Präsidiums ab. Er schlug Fourrier vor, welcher annahm und erklärte, er werde im Geiste jener Müdigung präsidieren, der die Kommission ihre Einberufung dankte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichischen Clerikalen haben anlässlich eines Artikels eines altdeutschen Blattes, der gegen das allerheiligste Sakrament der katholischen Kirche gerichtet war, dem neuen Ministerpräsidenten Baulsch einen lieblichen

Wunschkette überreicht. In einem Memorandum an die Regierung, das das "Vaterland" veröffentlicht, werden zur Behinderung der Angriffe auf die Einrichtungen der katholischen Kirche vorgeschlagen: Die Zurücknahme des Köberschen Erlasses, der die Konfession von Vätern einschränkt, Zeugniszwang für Redakteure, Verbot der Bestellung von Abgeordneten als verantwortliche Redakteure, und wo das alles nicht fruchtet, administrative Maßnahmen, wie die Entziehung des Vorbesitzes und des Rechtes des Verkaufes der betreffenden Zeitungen in Tabak-Tabakstraßen. Die hohe Geistlichkeit hat sich bereits in diesem Sinne bei der Regierung verhandelt, und wie die "Germania" meldet, hat der Kardinal Fürst-Erzbischof Gruscha von Kardinal-Staatssekretär ein Schreiben erhalten, in welchem ihm, "das volle Lob" des hl. Vaters zu der von ihm eingeleiteten Aktion gegen die Verschlimpfung des allerhöchsten Sakraments ausgesprochen wird. Auch von zahlreichen Persönlichkeiten des Hochadels und der geistlichen Korporationen und besonders auch von sehr hochstehender Seite am Hofe ließen Kundgebungen der Zustimmung und der Beglückwünschung ein. — Danach ist die Richtigkeit der weiteren Meldung nicht ausgeschlossen, daß Frhr. v. Gauß auf die Forderungen jenes Memorandums eingeht, zumal da wir in der "Germania" auch noch lesen, daß der neuernannte Leiter des Justizministeriums Geh. Rat Dr. Klein dem Fürst-Erzbischof Gruscha einen Besuch abstatte, um sich über die Bedürfnisse der katholischen Bevölkerung an juristische Seite zu informieren.

Italien. In Palermo findet am 12. d. M. die Einweihung des Denkmals Crispis statt. Kaiser Wilhelm hat, wie "Mattino" meldet, dem deutschen Generalkonsul in Neapel beauftragt, ihn bei der Feierlichkeiten zu vertreten.

Frankreich. Bei der Deputiertenwahl im zweiten Pariser Arrondissement zum Ersten Sessions wurde am Sonntag Admiral Beniamin mit 6437 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Bellan erhielt 5165 Stimmen. — Eine französische Mission wird sich am 11. Januar nach Peking begeben, an welcher der französische Gesandte in Tanager und ein Legationssekretär teilnehmen werden. Der Gesandte hat Befehl erhalten, vor allem Mittel zur Herstellung der Ordnung und Sicherheit in den Südküste, insbesondere in den Hafenstädten, zu erlangen. Er wird zu diesem Zwecke eine Verärgerung der Gendarmen vorschlagen.

Polen. Die Petersburger Generaldirektion überließ, so wird der "Mitte Jg." aus Petersburg berichtet, in der Freitagabend plötzlich das Studentenheim des Polytechnikums, welches sich etwa 15 Meilen von Petersburg, in Lesno, befindet und in dem etwa 1500 Studenten und fast alle Professoren wohnen, um es nach politischen, revolutionären Proklamationen zu durchsuchen. Die Ordnungen durchsuchten und durchsuchten sämtliche Koffer der Studenten, fanden aber nichts Bedenkliches. Mäßig verlor das elektrische Licht, die 1500 Studenten brachten in der Dunkelheit die Entzündung in einen Zeitensaal und verbrannten hier die "Kocher des Jaren" nach alten Regeln der Kunst. Böse zugerichtet mußten sich die Geiden vom Kampfplatz zurückziehen. In einer einberufenen Studentenversammlung wurde dann eine Resolution gefaßt, die von sämtlichen Professoren unterzeichnet ist, in der es heißt: "Da es unter der bestehenden politischen Gewaltherrschaft nicht möglich ist, Vorlesungen abzuhalten, ohne sich schweren Gefahren auszuweisen, so werde das Professorenkollegium bei dem Minister des Innern Klage wegen des geschilderten Eindringens der Polzeispitzen erheben und nicht eher mit den Vorlesungen wieder beginnen, als eine Schutz Verfügung getroffen sei." — Die polnischen Blätter veröffentlichten den Wortlaut einer Denkschrift, welche Graf Tyszkiewicz namens der russischen Polen dem Minister des Innern Fürsten Swiatopolski Morsky überreicht hat. In dieser Denkschrift wird die Einführung der polnischen Sprache in sämtlichen Schulen, Gerichten, Ämtern und Verwaltungsbehörden Russisch-Polen, ferner die Zulassung der Polen zu sämtlichen Stellen im öffentlichen und Regierungsdienst, dann die Selbstverwaltung in Dorf- und Stadtgemeinden sowie volle Religionsfreiheit für die Katholiken und Anerkennung der Rechte der katholischen Kirche sowohl in der inneren Verwaltung als auch in den Beziehungen zu Rom gefordert. — Pobjedonoszew's Brief an den Jaren, woraus wir kürzlich einen Auszug brachten, soll nach französischen Blättern folgenden Wortlaut haben:

"Wiederholter Herrscher! Unter Herr und Helland hat die heilige Sendung angetragen, das Kreuz des Kreuzes im äußersten Osten anzuführen, inmitten von Völkern, die an Wohlstand und nicht an Gott glauben, die in Folge dessen auch nicht dem Ebenbild Gottes gleichen, sondern dem unanständigen Gleichheit der Affen. Diese Mission ist keine leichte Aufgabe, und noch weniger leicht ist die Aufgabe, das Kreuz unter den Feinden des Glaubens aufzuführen. Ihre Kränkungen sind besonders, nicht allein von unserem Herrn und Helland Jesus Christus, sondern auch von jenen Aposteln und den Jaren, Demen Vorfahren. Die Stunde des Sieges ist nahe! Durch Demen unumschränkten Willen sind Hunderttausende von Söhnen der recht-

gläubigen Kirche zur Verteilung des Vaterlandes und der Reichthümer abgegangen, und zu dem Ziele drängen sich alte Tage und ihre Stunde umgibt die Deine treuen Untertanen. Und in solchen Stunden wagen es Deine Diener und die Abigen, die sich Dir nähern dürfen, Deine gewählte und wahrhaft rechtgläubige Seele durch ihre unvernünftigen Rathschläge zu beunruhigen, in der Absicht, Deine antwortliche Macht zu schwächen und eine Art von Generalstaaten zu schaffen. Alle diese Rathschläge führen daher, daß Deine Feinde sich diesen bewußt sind (und Dich offenbar darum beunruhigen), daß Dir die beglückende geistliche Aufgabe obliegt, den orthodoxen Glauben im laßten Osten zu heiligen zu beugen. Du hast das Recht, als Selbsterlöser und Befehlter Gottes, ganz nach Deiner Weisheit und nach Demem Herzenswunsch alles zu tun. Du hast das Recht, Deine getretenen Untertanen in den Tod zu senden oder zu begnadigen. Du hast das Recht, Deine Gnade oder Demen Willen, wenn immer Du willst, fällen zu lassen. Du herrschst zu dem Ruhme Russlands und zum Schrecken Deiner Feinde. Aber o Du, unser Herr, Du hast nicht das Recht, den heiligen Eid zu verletzen, den Du vor unserem Herrn und Gott geschworen hast, die Gelübde Deiner Vorfahren zu halten und die Autorität und Demen orthodoxen Glauben zu bewahren, der damit verbunden ist, Behutsamkeit und Verzicht nicht, o Herr, daß Du der Gerechtigkeit Gottes bist! Erinnere Dich, wie Dein heiliges Amt in der Welsch-Rathskammer bei der Krönung erglänzte, als Du Deine geistlichen Gelübde ablegest vor unserem Herrn und Gott, während Du Deine Krone, Demen Jopier und Deine Reichthümer trugst die Dir gegeben worden sind in allererster Stelle von Demen Vorfahren, dann aber auch von dem gebornen rechtgläubigen Volk. Vergeiß nicht Demen Eid. Denn wenn Du, o Selbsherrscher, Demen Eid verläßt, werden auch andere anfangen, ihren Eid zu verletzen, und es wird das ganze Ansehen der Kirche, des Staats, des heiligen Synods, aller Deiner gewissen Reichthümer vernichtet werden und schließlich auch der orthodoxe Glaube selbst in den Staub seines Triumphes oder wird das Ansehen der Nation."

England. Zur Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen soll, wie im Vorjahre zwischen den Vertretern der Handelskammer und der Kaufmannskreise Frankreichs und Englands Besuche ausgetauscht wurden, jetzt in diesem Jahre ein gleiches zwischen England und Deutschland geschehen und dies mit dem ausgesprochenen Zwecke, freundschaftlichere Beziehungen und ein besseres Einverständnis zwischen beiden Nationen herbeizuführen. Der Besuch der englischen Abordnung ist für den Monat Mai oder Juni in Aussicht genommen; die Vorbereitungen dazu werden bereits jetzt getroffen. Die Zahl der Anmeldungen übersteigt, nach der "West Jg.", jetzt schon das zweite Hundert. Der Gegenbesuch der deutschen Abordnung ist für den Monat August in Aussicht genommen.

Türkei. Der Flügeladjutant des Sultans, General Riza Pascha, wurde am Sonntag, als er ein Restaurant in Pera verließ, von vier Personen überfallen und schwer verletzt.

Marokko. Ueber Schwierigkeiten, die der Schiffsahrt in Marokko bereitet werden, geht der "West Jg." von genau unterrichteter Seite folgende Mitteilung zu: "Wie bekannt, lösthen und laden die Schiffe überall an der Marokkoküste auf offener See. Kleine Leichterfahrzeuge von 10—15 Tonnen vermitteln den Verkehr. Der Reichthum ist Monopol der Regierung und für dieselbe ein einträgliches Geschäft, so daß man demselben alle nur mögliche Sorgfalt widmen sollte. Aber das Gegenteil davon geschieht. Die Anzahl der Leichterfahrzeuge wird immer kleiner und die Regierung denkt nicht daran, Erlös zu schaffen, — andererseits verbietet sie aber den Dampfschiffgesellschaften, sich eigene Leichterfahrzeuge zu halten. Das hat nun schließlich zur Folge gehabt, daß die Dampfer überall 6 bis 8 Tage liegen müssen, um ihre kleine Ladung zu erhalten oder zu löschen. In Tanger lagen z. B. Ende Dezember neun Dampfer, welche nicht einmal je einen Leichter zur Verfügung hatten und täglich, wenn das Wetter nicht hinderlich war, im günstigsten Falle je 20 Tons lösthen konnten. Beschwerden über diese Zustände vermehren der Gesandtschaften scheinen erfolglos zu sein und die beteiligten Schiffsriegelgesellschaften sollen deshalb in Ermüdung gezogen haben, ob es nicht zweckmäßig ist, Ladung nach Tanger so lange nicht anzurechnen, bis ein vernünftiger Leichterdienst wieder gesichert ist. Jetzt deckt die Frachteinahme nicht die Kosten des Liegens und der Leichterung."

Deutschland.

Berlin, 10. Jan. Montag vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rats Dr. v. Lucanus. Zur Frühstückstafel war Reichskanzler Graf v. Bülow geladen. — Der Besuch des Knies des Prinzregenten (Luitpold) ließ am Montagmorgen eine wertvolle Befragung erkennen. Die Erwählung ist zurückgegangen. Der Schmerz ist sehr gering und das Kniegelenk völlig frei. Das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet; der Prinzregent konnte Montagmorgen die gemöbte Aufstiegs unternehmen und empfing später den Minister des Innern und den Chef der Geheimkanzlei.

— (Einer Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts) hat, wie in den "Münch. N. Nachr." hervorgehoben wird, der antilegitime Reichstagsabg. Bruhn in einer Antilegitimen-Versammlung am

Donnerstag in München in verschleierte Form das Wort geendet.

— (Die am 1. Dezember d. J. fällige Volkszählung) soll mit Rücksicht auf die für das Jahr 1907 in Aussicht genommene Berufs- und Betriebszählung nach ihrem Umfang erheblich eingeschränkt werden. Aller Voraussicht nach wieder die Frage nach dem Geburtsort, die in zwei Jahren bei der Berufs- und Betriebszählung gestellt werden soll, noch die Frage nach dem Wohn- und Arbeitsort, nach der Muttersprache und nach den Erbrechten gestellt werden. Dagegen besteht die Absicht, die bereits im Jahre 1895 in das Erhebungsformular aufgenommene Frage nach der militärischen Ausbildung der landsturmpflichtigen Männer im Alter von 39 bis 45 Jahren in diesem Jahr zu wiederholen. Aber nicht nur nach dem Umfang der Erhebung, sondern auch nach der Art der Bearbeitung des Materials wird die diesjährige Volkszählung eine sogen. kleine Zählung sein. Wie die "Köln. Ztg." von unterrichteter Seite erzählt, ist in Aussicht genommen, die Fragen nach dem Geburtsort und Geburtsjahr, nach dem Beruf und der Berufstellung sowie nach dem Familienstand — Fragen, die bei der bevorstehenden Zählung der Kontrolle wegen gestrichelt werden — nicht zu verarbeiten.

— (Zu den neuen deutsch-österreichischen Handels-Verhandlungen) wird der "Neuen Freien Presse" vom Sonnabend aus Berlin berichtet: Auch die Viehrfrage hat noch nicht definitiv erledigt werden können. Die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die in dieser Frage von der deutschen Regierung gemachten neuen Vorschläge ist allerdings eingetroffen und hat den Anlaß zu Verhandlungen gegeben, die aber wieder neue Anfragen bei der österreichisch-ungarischen Regierung nötig gemacht haben. Hingegen rückt die Arbeit in den Detailsfragen, die doch weit größer ist, als vielfach angenommen wurde, sichtlich vorwärts. Auf beiden Seiten wird mit Anspannung alle Kräfte an der Erzielung der vorliegenden Aufgaben gearbeitet, und sogar am Sonntag finden Sitzungen statt. Was die Grenzfrage anlangt, so ist im gegenwärtigen Stadium der Verhandlungen von ihnen noch nicht die Rede gewesen.

— (Zum Ausbau der Flotte.) Die Vereinigung der Handelskammern des niederösterreichischen Industriebezirks hat auf Antrag von Dr. Mariens (Dortmund) folgenden Beschluß gefaßt: "Die Vereinigung gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Vermehrung und der schnellere Ausbau der Flotte in Rücksicht auf unsere Außenhandel, mithin auch auf unsere Industrie und das ganze arbeitende und schaffende Volk, ebenso wie mit Rücksicht auf das Ansehen und die Macht unseres Vaterlandes geradezu eine Nothwendigkeit sind."

— (Aus Norddeutschland) sind nach dem "Berl. Tagebl." im Jahre 1904 zwölf dänische Staatsangehörige, darunter drei Dänen. — (Koloniales.) Der interimistische Vizegouverneur der Karolinen, Berg, hat der "Nord. Allg. Ztg." zufolge gemeldet, daß er mit Unterstützung des Kriegsschiffes "Konbor" die Eingeborenen der Inseln friedlich entworfen und ihnen 426 Gewehre und 2531 Patronen abgenommen hat.

Volkswirtschaftliches.

Im Norddeutschen hat die Situation eine Verschärfung erfahren. Am Montag, den ersten Morgenschnitt der Jete Kaiserstuhl II, dem Eisen- und Stahlwerk Höchst gehörig, wie die "Trennung" meldet, nicht angefahren. Die Gründe für den Ausstand sind nicht angegeben worden. Auf der Jete Schwanhorst ist die Morgenschnitt ebenfalls nicht eingefahren. Wie die "Köln. Volksztg." meldet, vermehren teilweise auch die Nachbargänge der Jete Bruchstraße, wie Borussia, Siebendlanen, Bollmond, die Ausschüttung der Kohlensteine an die Arbeiter; daher drohe noch der Streik zu übernehmen. Am Sonntag fanden zahlreiche Bergarbeiterversammlungen statt. In einer Versammlung der Bergarbeiter der Jete Herfules wurde mitgeteilt, daß die Verwaltung alle Forderungen (Wiedereinstellung des entlassenen Knappschaffs-Aktiven Wagner, Beilegung der Wäskände etc.) ablehnt. Die Versammlung, die zeitweise sehr erregt war, nahm eine Resolution an, die den Ausschüßigen auf Druck der vollen Sympathie ausdrückt und sie durch Verweigerung von Uberschichten, welche eine höhere Forderung bringen sollen, durch Fernhaltung des Arbeiter Angebots auf Bruchstraße und durch finanzielle Spenden unterstützen will. Ferner erwartet die Resolution schleunigste gesetzliche Maßnahmen zum Schutz der Bergarbeiter usw. und warnt die Jete-besitzer fortzuführen in der bisherigen Weise die Vergelte zu schmäthern und zu drangsalieren, denn so könne es nicht weiter gehen.

Brant-Seide v. 95 Pf. an

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik, Henneberg, Zülich.



ff. Breizelbeeren
mit Zucker,
ff. Pflaumenmus,
Kapern,
Perlwiebeln
und Sardellen
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt
G. Strehlow,
Gothardsstraße 39.



emalliertes Kochgeschirr
zu billigen Preisen am Lager. Bei Entfall
von 1 Mark an hohen Rabatt.
Grosse Eimer,
25 Zentimeter, 80 Pf., 85 Pf., 90 Pf. u. höher
bet
H. Becher, Schmalktr.

Frische Kommissbrote
bei
W. Schumann,
Unteraltenburg 20.

Morgen Donnerstag
hausgeschlagene Burt
C. Tauch.

Hoffscherei.
Heute Mittwoch Schlachtefest.

H. Sämmers Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtefest.

Donnerstag
hausgeschlagene Burt.
Friederike Vogel, Hohmarkt 9

Donnerstag
frische hausgeschl. Burt.
G. Fischer, Weihenst. Str. 23.

Goldne Angel.
Heute
Schlachtefest

Heute
frische hausgeschl. Burt.
Hermann Rothe, Unteraltenburg 1.

Drei Schwäne.
Heute abend
bayrische Leberknödel.

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtefest.

Volkstbibliothek und Lesehalle.

Die in den Räumen des ehemaligen Ein-
quantenkaufes an der Saalstraße einge-
richtet und mit einer Lesehalle verbundenen
Volkstbibliothek soll am nächsten Sonntag
den 15. Januar, nachm. 4 Uhr, eröffnet
werden. Vor der Eröffnung werden in den
Räumen des evangelischen Jünglingsvereins
von den Herren Superintendenten Witborn und
Pastor August Witzmann über die Ziele
der neuen Einrichtung gehalten werden.
In dieser Heft laden wir alle Freunde
wahrer Volksbildung ergebenst ein.
Der Vorstand der Volkstbibliothek.
Witborn

Odent. Generalversammlung der
Maurer-Begräbnis-Kasse
Sonntag den 15. Januar 1905,
nachmittags 3 Uhr,
im Kassenlokal „Gute Quelle“,
Tagesordnung:
1) Rechnungslegung.
2) Vorstandswahl.
3) Aenderung der Statuten.
4) Verschiedenes,
Um pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Ma-kenball-Voranzeige.
Der Sängerein „Melodia“
veranstaltet Sonntag den 12. Februar
in den Räumen des „Toll“ einen
Maskenball.
Näheres durch spätere Anzeigen
Der Vorstand.

Neuer Konsumverein zu Merseburg.
G. G. m. b. H.
Wir sehen uns veranlaßt, einem die orts herbeizutreten, daß
unserem Verein Neubeitretende sofort ihren Mitgliedsanteil von 20 Mark zu entrichten hätten
und geben folgendes bekannt:
„Neubeitretende haben nur 1 Mark Eintrittsgeld sofort zu
entrichten. Die Abzahlung seines 20 Mark betragenden Ge-
schäftsanteils wird jedem Mitglied de freigestellt. Je nachdem es
ihm seine wirtschaftlichen Verhältnisse erlauben, kann er einen
kleinen oder größeren Betrag einzahlen. Wir setzen zur Ein-
zahlung dieses Anteils keine Grenze, geben vielmehr den Mit-
gliedern anheim, den Anteil zu bezahlen, wie es ihnen beliebt,
selbst wenn es mehrere Jahre dauern sollte.“
Vorstand und Aufsichtsrat.

Hausfrauen,

die mit ihrem bisherigen Kaffeegeschäft
nicht mehr zufrieden sind, werden gebeten,
einen Probekauf zu machen in Kaiser's
Kaffee-Geschäft und sie werden finden,
daß sie mit uns besseren und billigeren
Kaffee kaufen können.

Warum?

Weil
Kaiser's Kaffee-Geschäft
zur rechten Zeit günstig eingekauft hat und
infolgedessen in der Lage ist, bis auf wei-
teres seine so sehr beliebten Mischungen zu
Mark 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.40,
1.60 und 1.80, trotzdem 2 Pf. durch die
Einkaufung am Kaffeemarkte erheblich
teurer geworden ist.

noch zu
alten Preisen

an seine verehrliche Kundschaft abzugeben.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb.
Verkaufsstätten in Merseburg
nur Gotthardsstr. 32.

Beste u. schwerste hochtragende
sowie neumilchende Kühe
mit den Fälsern
sind in großer Auswahl bei mir
eingetroffen und empfehle dieselben
sehr preiswert.
L. Nürnberger.
Trefse am 17. und 20. d. M. mit zwei Trans-
porten sorgfältig ausgewählter, erstklassiger
belgischer, dänischer und holländischer
Spann- u. Wagenpferde ein.
H. B. Kremmer,
Merseburg, Alte Post, Telefon 367.

Merseburger Musikverein.
Montag den 16. Januar d. J.,
abends 7 Uhr
Künstler-Konzert
im kööniglichen Schloßgarten-Salon
Lieder- und Duett-Abend
Magda und Franz
Henri von Dulong.
Am Klavier: **Wladimir Cernicoff.**
Programm:
„Zwei Gefänge“ von R. Schumann P. Cornelius,
Rubinstein Doreze und J. Brahms. „Waldes-
für Sopran“ von F. Schubert, R. Schumann,
Wolf und Sangert. „Lieder für Tenor“ von
L. v. Beethoven, F. Schubert, Jensen und
Weingartner.
Eintritt gegen Vorzahlung der Mitglieds-
karten: Eberhardswarten zu 50 Pf. in der
Stallberg'schen Buchhandlung
bis 16 Januar, mittags 12 Uhr für Nicht-
mitglieder Eintrittskarten zu 3 und 2 Mark,
sowie Beitrittsmeldungen. **Der Vorstand.**

Bitte genau Achtung auf Datum!
Casino, Merseburg.
Nur Sonnabend den 14. Januar
Anfang 8 Uhr. Gaspötel der berühmten
Leipziger Sänger
Dr. Müller-Lipart mit
Jung-Bliemchen
als lustiger Chemann
und 10 neue erstklassige
Programmnummern
u. a. **Bestimmung von**
Post Arthur.
Schauspiel 90 Pf. **Robertson**
50 Pf. im Hauptrequisit
von Altendorf, H. Altendorf, Kaufmann
Schulz, Bielefeld, und im „G. Hoo.“
Vereinbillets 40 Pf.

Männer-Turnverein, e. V.
Die Turnstunden
finden wieder regelmäßig jeden
Dienstag
und Donnerstag
von abends 8 1/4 Uhr an in
der Turnhalle statt.
Der Oberturnwart.

1 Drehscher,
u. **1 Knechtfamilie**
sucht bei gutem Lohn und freier Wohnung.
Die Rittergutverwaltung Hedra.

Weidenschneider
sucht **H. Neumann, Forstschmiedemstr.**
Für ein hiesiges Fabrikkontor wird ein
Ostern ein

Lehrling
gesucht. (Zünftiger Seelstaner bevorzugt.) Be-
gehorte unter Chiffre **W 1** an die Expedi-
tion d. Bl. erbeten.

Einen Lehrling
sucht zu Ostern
K. Baumann, Bäderstr., Steinstr.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat das
Bardiergeschäfte zu erlernen, zu Ostern gesucht.
G. Schneider, Börsen.

Einen Lehrling
sucht zu Ostern **A. Schaaß, Bäderstr.**
1 Schmiedegellehen, 1 Lehrling
sucht **G. Lange, Schmiedemstr., Schloßpar.**

Kräftige Frauen
für das Kohlengeldschäft stellt sofort ein
Eduard Klaus.

Junges Mädchen
von 16 Jahren vom Land zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein fleißiges, lauderes, junges Mädchen
wird sofort als

Aufwartung
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Reitere Frau zur

Aufwartung
für den Barmarkt gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Aufwartung
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sierzu 1 Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Major Reiser melbet durch General v. Trotha, daß er am 2., 3. und 4. Januar gegen Hendrik Witbooi, die rote Nation unter Manasse, Karakleute, Veldschotenbrager und Friedrich Maharero gefochten habe. Der Feind hat mindestens 80 Tote verloren. Der Sieg konnte wegen Mangels an Munition und Verpflegung nicht voll ausgenutzt werden. Reiser erreichte daher am 6. Januar wieder die einzig ergiebige Wasserstelle Stamprifontein, um sich dort zu ergänzen. Sobald dies geschähe, soll er die Vereinigung mit Deimling Ritter und Kengerle erstreben. Bei den großen Entfernungen und der überaus zeitraubenden Hottentotten-Uebermittlung ist die Verbindung mit diesen schwierig. Aus dem gleichen Grunde konnte eine Verluhlifte bisher noch nicht mitgeteilt werden.

Friedrich Maharero soll nach Sobobas abmarschirt sein, um im Norden zu stehen.

Diese siegreichen Geschehnisse gegen die Hottentotten bei Stamprifontein und Rabas sind auf deutscher Seite mit schweren Opfern erkaufte worden. Es sind, nach dem „Tel.-Anz.“, gefallen 4 Offiziere (darunter Major Kauenowitsch und Leutnant v. Wollard-Vodenberg), verwundet 5 Offiziere, ferner gefallen 15 Mann, verwundet etwa 40.

(Mündliche Meldung.) Im Gesicht bei Raris am 4. Dezember 1904 sind gefallen: Reiter Willy Müller, geboren am 8. April 1883 zu Geisa, früher im königlich sächsischen 2. Bionier-Bataillon Nr. 22; leicht verwundet: Reiter Paul Klöffe, geboren am 11. Dezember 1884 zu Katholisch Hammer, früher im Dragoner-Regiment Nr. 8.

Die Zahl der ermordeten Weissen im Groß-Kamaland beträgt die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ auf 45. Gegen 700 Weisse, 5000 Stück Rindvieh und über 100 000 Stück Kleinvieh seien geraubt. Dagegen wird berichtet, daß eine größere Zahl Farmen wieder besetzt sei. Der Mangel an eingeborenen Arbeitern erschwere aber die Bewirtschaftung vorläufig noch sehr.

Bedarf an Kriegshunden. Von dem am 16. d. M. von Hamburg aus abfahrenden Verkehrsmitteltransport für Deutsch-Südwestafrika werden noch Hunderte von Hunden als Kriegshunde benötigt. Die Herren C. v. Sierakowski, Berlin W. 15, Halzburgerstr. 12, und Hauptmann Jurd, Schöneberg bei Berlin, Eisenachstr. 66, richten daher an Hundebesitzer, die der Schutztruppe Wachs, Schutz- und Spürhunde kostenlos zur Verfügung stellen wollen, die Bitte, ihnen dies baldigst durch Karte mitteilen zu lassen. Der Transport der Tiere, der per Gültgut erfolgen muß, wird vergütet. Die nach dem Kriegesausbruch in Deutsch-Südwestafrika schon mitgenommenen Hunde haben sich vorzüglich beherrscht als Nach- und Spürhunde für Patrouillen, marschierende Abteilungen und Wälder. Sie sind unseren Mannschaften treue Kriegskameraden, den Hereros aber die schärfsten Feinde geworden. Sie haben den Seetransport gut ertragen und sich an das dortige Klima bald gewöhnt. — Es brauchen keine Rasthunde zu sein; es brauchen sie für den Kriegsdienst nicht ausgebildet zu sein. Begehrt sind besonders Hunde mittlerer Größe und furchtbar, ein deutscher Schäferhund, Wireddals, Dogbermanpinscher usw.

Ueber die jetzige Lage im Bezirk Großfontein gibt ein Brief an die „Deutsch-Südwestafrikanische Ztg.“ Aufschluß. Postboten, die zum Teil für Private reisten, wurden bei Diawi und Kagobib getötet oder durch Schiffe verwundet. Auf der Ochsenwagenfahrt von Diawi nach Großfontein verschwand bei dem Buschmannsdorf Keibaus der Vertreter der South West Africa Company in Diawi, Seufferheldt, als er sich von dem Wagen entfernt hatte, um Peribühner zu schießen. Er ist gänzlich verschollen. Marodierende Hereros mögen ihn erwidert haben, möglich ist aber auch, daß die Buschleute von Keibaus selbst die Schuldigen sind. Nachdem die lange Monate andauernde Anwesenheit von 300 Bewohnern der Farmen der Großfonteiniger Gegend in Großfontein dahin geführt habe, daß alle Wälder aufgezehret waren, mußten die Farmer, meist Büren, sich auf ihre Wohnstätten zurückziehen, um das Nötigste anzubauen, so weit diese Stätten nicht zu entlegen waren. In Bubus nun hörten die Büren von geschichteten Buschleuten, daß Hereros in der Nähe seien und auf Buschleute und Wild schießen. Der Bur Dirk Doshuzen überzeugte sich, daß sich nahe bei Bubus an der Wasserstelle Djimmarac (im Dmumbaba südlich von Djitjiti) ein Reiter Herero aufhielt und griff mit sechs andern Büren nach einem Nachmarsch zu Fuß die Herero bei Tagesanbruch an. 23 Herero fielen, einer wurde gefangen. Dirk Doshuzen wurde durch einen Schuß in den Fuß schwer verwundet. Der Gefangene sagte aus, ein Teil der Herero zöge über Djitjiti, ein anderer aber Diawi nach dem Doambolande. Streif-

wachen, die darauffin Oberleutnant Volkmann ihnen nachsahnte, trafen seine Herero an. Djitjiti, Diawi und Keibaus waren damals nicht besetzt, sind es aber wahrscheinlich jetzt.

Deutschland.

— Neue Maßnahmen für eine neue Flottenvermehrung scheinen im Gange zu sein. Der nationalliberale Abg. Paasche hat bekanntlich vor einigen Tagen in Kreuznach erklärt, er wisse, daß Deutschland in der letzten Woche einer großen Gefahr kriegerischer Verwicklungen mit England viel näher gewesen sei, als es sich viele hätten träumen lassen, und daß es unserer Diplomatie gelungen sei, die Gefahr geschickt, wenn auch mit Schwierigkeiten, zu beseitigen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt hierzu am Montagabend offiziell: „In den letzten Tagen sind wieder Gerüchte über eine angebliche politische Spannung zwischen Deutschland und England aufgetaucht. Unter vager Verufung auf „unzuverlässige“ Blätter wieder sogar behauptet, es hätte ein „gereizter Notenwechsel zwischen London und Berlin“ stattgefunden. Mehrere deutsche Zeitungen haben sich bereits das Verdienst erworben, diese Ausstreuung als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. Zu einer Verwicklung mit Großbritannien fehlt und sollte jeder Anlaß. Auf dem publizistischen Gebiet haben allerdings gewisse auffällige Neuerungen, wie sie vereinzelt in der englischen Presse — wir denken z. B. an „Army and Navy Gazette“ und „Vanity Fair“ — aufgetaucht sind, bei uns Aufmerksamkeit erregt. Diese aggressiv klingenden Bemerkungen waren aber doch nicht imstande, eine Spannung zwischen Deutschland und England zu erzeugen.“ Dieses Dementi kehrt sich in erster Reihe gegen den Reichstagsabg. Paasche und dessen Behauptung, daß in der letzten Woche Deutschland einem Krieg mit England näher gewesen sei, als mancher sich habe träumen lassen.

Vollswirtschaftliches.

Die Eisenbahnkonferenz ist am Montag in Berlin zusammengetreten. Zur Vorgesichte der Konferenz berichtet das „Wolffsche Bureau“: Bekanntlich war von Würtemberg und später auch von Baden und Bayern bei Preußen die Vereinbarung einer Betriebsgemeinschaft beantragt, und es hatten hierüber grundsätzliche Erörterungen der Reformminister im Herbst v. J. in Heidelberg stattgefunden. Demnach wurde auch von Sachsen, Oldenburg und Mecklenburg der gleiche Antrag gestellt. Kommissare der sämtlichen beteiligten Regierungen sind am Montag in Berlin zusammengetreten, um über die Einzelheiten der beantragten Gemeinschaft zu beraten.

Ein neues deutsches Kabel von Celebes nach der Karolineninsel Jap und von dort nach der amerikanischen Marianeninsel Guam soll jetzt gelegt werden. Am Sonabendormittag sollte aus Nordenham der Kabeldampfer „Stephan“ zur Legung des von der Deutsches Niederländischen Telegraphen-Gesellschaft bei den Norddeutschen Seelabelwerken in Auftrag gegebenen Kabels nach Menado in See gehen, mußte aber wegen Sturmes die Abfahrt verschieben. Das Kabel soll von Menado auf Celebes nach der Karolineninsel Jap und von dort nach der Insel Guam angelegt werden, wo es an das amerikanische Pacifickabel angeschlossen werden soll. Ferner soll der „Stephan“ von der im nächsten Jahre zu verlassenden Straße Schanghai—Jap schon eine längere Kistenfracht der Befugung werden und für die Herstellung des Landkabels von Wufung nach Schanghai sorgen.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 8. Jan. Aus allen Teilen Thüringens gehen Meldungen über Schäden ein, die durch den letzten Sturm angerichtet wurden. So wurde in Neustadt a. D. ein Teil eines Ziegelbades von einem Hause herabgerissen und auf den Markt geworfen, glücklichweise ohne jemand zu verletzen. Von den Höhen des Thüringer Waldes gehen Nachrichten über starken Schneefall ein. Auf manchen Straßen, wie bei Bahnhof Oberhof und auf dem Rennsteig, ist der Verkehr gänzlich gehört oder so erschwert, daß die Räumung der Straßen durch Schneepflüge notwendig erscheint.

† Erfurt, 6. Jan. Während die Forstverwaltung sich alle Mühe gibt, im Eisergewalde den starken Rehwildbestand zu halten bzw. zu vermehren, haben es auf der anderen Seite die Wilddiebe darauf abgesehen, ihn möglichst zu dezimieren. Sie haben leichtes Spiel, da die Rehe wenig Scheu zeigen und den Menschen dicht herankommen lassen. Wiederholt haben die Forstbeamten Spuren der Tätigkeit der Wilderer gefunden. U. a. fand man an der Waldlücke ein angeschossenes halberwachsenes Reh und an einer anderen Stelle ein solches, dem die Läufe

zerbrochen waren, noch lebend vor, sodas es alsbald getötet werden mußte.

† Giesleben, 7. Jan. Der Eisenbahn-Stations-Aspirant Guhrav Holz aus Bersargitz, der hier wohnt, hatte sich am 28. Dezember nach Halle begeben, um dort eine Prüfung abzulegen, die er bestanden hat. Seitdem wurde H. vermißt. Suchen trifft nun aus Hamburg die telegraphische Meldung ein, daß sich H. dort erschossen habe; er hat unter dem Nahme gestanden, die Prüfung nicht bestanden zu haben.

† Wolmirskel, 6. Jan. Die Unstete, gelegentlich die Gardine eines Nadelstoffs zu benutzen, führte hier zu einem bedauerlichen Unfall. Beim Waschen der Fenstervorhänge drang einem Dienstmädchen eine Stoppnadel, mit dem harten Ende voran, tief in die Hand hinein. Während gleichzeitig die Spitze abbrach, blieb der mit dem Rehr verbundene Teil in der Hand stecken und war, obwohl sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, bisher nicht zu entfernen.

† Nordhausen, 7. Jan. Die „Nordd. Ztg.“ berichtet, daß die wegen Verdachts des Vatermordes verhafteten Handelsmann Reuter und Schneiderlehrling Reuter aus Pöhlungen aus der Unterjüngerschaft entlassen worden sind.

† Langensalza, 9. Jan. In der Nachbarstadt Tennstedt spielte ein zweijähriger Knabe mit einer Petroleumlampe. Er kam damit dem Ofen zu nahe, so daß das in der Kamme befindliche Petroleum zu brennen anfing und die Kamme explodierte. Der Knabe erlitt sehr schwere Brandwunden. Nachmittags trat der Tod ein.

† Giesleben, 9. Jan. Wie nachträglich bekannt wird, ist das Unglück auf der elektrischen Straßenbahn nicht aus dem Auspringen der Kontaktschraube, sondern aus das Glätteis zurückzuführen; denn der große Wagen ist, wie sich herausgestellt hat, mit schlangengleichen Bremsen und lebenden Rädern wie ein Schlitten die steile Bahnhofsstraße hinabgeglitten. Die von Halle zur Untersuchung des Falles ersandene Kommission, bei der sich auch der Staatsanwalt des dortigen Landgerichts befand, hat angeordnet, daß für die Fahrt zum Bahnhof nur noch die kleineren Wagen verwendet werden dürfen.

† Schleusingen, 8. Jan. Auf dem Feldeberg, dem Jenseelberg und dem Störnberg sollen auch Turnspiele auf der großen Woffertyppe (Röhren) abgehalten werden, und zwar bereits von diesem Jahre ab.

† Jena, 9. Jan. Der Berliner Schriftsteller George Stöckhausen hat sich auf dem Landgrafenberg bei Jena erschossen.

† Helmstedt, 10. Jan. Auf der Kohlengrube „Treue“ der Braunschweigischen Kohlenwerke wurden heute zwei Bergleute verschüttet und getötet.

† Wolfenbüttel, 10. Jan. Auf der Braunschweig-Schöninger Eisenbahn entgleiste heute bei Witmar ein Personenzug infolge Dammrutschens. Die Lokomotive und der Nachwagen führten die Besatzung hinauf. Lokomotivführer und Geizer wurden schwer verletzt.

† Chemnitz, 9. Jan. Vermutlich in einem Unfall von Gieslebenstr. hat Montag früh der hier in der Jahnstraße 21 wohnende 45 Jahre alte Schlosser Kesch seiner 12jährigen Tochter und seinem 5jährigen Sohne mit einem Taschenschloß schwere Kopfverletzungen beigebracht, so daß beide Kinder nach dem Krankenhaus übergeführt werden mußten. Kesch ist flüchtig.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Januar 1905.

„Zu den preussischen Wildschonengesetz ist eine Gebührensordnung zur Festsetzung der Gebühren für die vollständige Kontrolle des Betriebes von Wild aus Rühlhäusern während der Schonzeit erlassen worden. Für die Kennzeichnung durch eine Dornmarke oder Blombe ist eine Grundgebühr von 1,50 Mk. zu entrichten. Diese ist zu zahlen als Anschlagsgebühr für jedes auf Antrag erfolgende Erscheinen (Zweierstündigen und etwaige Restschüssen) eines Beauftragten der Polizei in einem Rühlhause während eines Tages. Im Falle einer bloßen Unterbrechung der Anwesenheit des Polizeibeamten während desselben Tages wird die Grundgebühr nur einmal berechnet, wogegen für mehrfaches Erscheinen eines Beamten an demselben Tage infolge wiederholten Antrages die Gebühr mehrfach zu zahlen ist. Ferner wird erhoben eine Stückgebühr für die Verwendung und Anbringung je einer Dornmarke von 12 Pfennig und je einer Blombe von 6 Pfennig. Diese Sätze erhöhen sich auf 0,20 Mk. für die Anbringung einer Dornmarke und auf 0,10 Mk. für die Anbringung einer Blombe, falls der Rühlhausehaber den Beauftragten der Polizei nicht Arbeitskräfte zur Verfügung stellt, welche unter seiner Kontrolle die Anbringung der Dornmarken und Blomben vornehmen,

8. Sturmzüge. Ein auffallendes Kennzeichen des heurigen Winters sind die häufigen Stürme, deren einer im geistlichen Zusammenfall mit dem Neumond Freitag und besonders am Sonnabend wieder über Deutschland hinweggebraut ist. Die Ursache der Winde ist — abgesehen von kosmischen, außerhalb der Erde liegenden, z. B. der Einwirkung des Mondes auf das umgebende Luftmeer — die Verschiedenheit der Wärmeerzeugung auf der Erdoberfläche, wodurch auch der Luftdruck in derselben Höhe verschieden wird. Dadurch entsteht eine Bewegung der Luft, die wahrscheinlich sehr einfach wäre, wenn die Erdoberfläche eine gleichmäßigere Gestalt hätte. Es entstehen jedoch dadurch Störungen in Form von Wirbelbewegungen, die manchmal nur ganz kleine sind, oft aber auch zu Land- und Wasserhosen anwachsen. Besonders groß auf die Gestaltung der Winde ist der Einfluß der Klüften, Gebirge und der großen Land- und Wasserkomplexe. An den Klüften wechseln Land- und Seemünde oft ganz regelmäßig miteinander ab. Im Gebirge wechseln Berg- und Talwinde, von denen die ersteren bei Nacht, die letzteren bei Tage zu wehen pflegen. Zu erkennen geben die in der Schweiz gefürchtete Föhn- und die Vora an den alpinischen Klüften. Die großen Kontinente erzeugen im Winter sehr kalte, im Sommer sehr warme Stimmungen, während das Meer Hitze wie die mildert. So bringen bei uns die östlichen Winde, die über Asien und Rußland dahinströmen, kalte Winter und heiße Sommer. Die atlantische Luft dagegen bringt warmen Winter und kühlen regnerischen Sommer. Ebenso leidet Nordamerika an dem aus dem Felsengebirge herabströmenden Kontinentalwind und China und Indien an den kalten Strömungen vom Himalaya und Hindufuß. Bekannt ist der heiße Samum der Sahara, die auch nach Italien den glühenden Sirocco hindüpfen.

9. Zum Geschäftsführer des Konsumvereins zu Merkersburg ist anstelle des verstorbenen Geschäftsführers Otto Mittag der Lagerhalter des Konsumvereins in Nieten bei Halle, Räder, gewählt worden. Der Genannte war im Sinne der modernen Arbeiterbewegung sehr tätig und war von seinen Genossen in die Gemeinderatsverwaltung zu Nieten gewählt worden.

10. Die hiesige Barbiers-, Friseur- und Heilgehülfs-Zunftung hielt am Montag nachmittags im „Herzog Christian“ ihr Neujahrsquartal ab, das mit der Verlesung von Geschenken usw. verbunden war. Eröffnet wurden die Mitglieder durch den Besuch der Obermeister von Halle und Giebichen.

11. In der großen Stadthalle, die sich vom Ostberbischel an über die Rauchhäuser und Halleische Straße bis zur Saale erstreckt, fand am Montag noch eine Nachjagd statt, bei welcher 105 Hasen zur Strecke gebracht wurden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merkersburg, 9. Jan. Die heutige Sitzung eröffnete vereintungswise Herr Stadtv. Schwengler mit dem Wunsch, daß die Verhandlungen des neuen Jahres einen für unser städtisches Gemeinwesen in jeder Weise glücklichen Verlauf nehmen möchten. Nebenher gedenkt sodann des kürzlich verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Prof. Dr. Witte mit folgenden Worten:

Nach kurz vor dem Schluß des abgelaufenen Jahres hätte unsere Stadt, insbesondere aber die Stadtverordneten-Besammlungen einen hehren Verlust zu erleiden, indem ihr langjähriger Vorsitzender Herr Professor Dr. Witte unerwartet schnell durch den Tod abberufen wurde. Wie Ihnen bekannt, haben die städtischen Behörden dem Verewigten in unseren Lokalblättern einen Nachruf gewidmet, in dem seine Verdienste um die städtischen und andere öffentliche Angelegenheiten herorgehoben und dankbar anerkannt sind. Aber es ist nötig, es hier an dieser Stelle noch einmal öffentlich auszusprechen, daß insbesondere die Mitglieder der Stadtverordneten-Besammlung ihrem hochobernen Vorsitzenden über das Grab hinaus in deutscher Treue ein dankbares Gedenken bewahren werden.

Sie haben sich bereits zu Ehren des Verewigten von Ihren Plänen erhoben, ich stelle dies fest. Den Stadtverordneten wurde ferner bekannt gegeben, daß zwei außerordentliche Kassenzinsen können der städtischen Sparkasse und der Kammereinfasse haltgegeben haben, wobei nichts besonderes zu erinnern gewesen ist. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetretet und diese wie folgt erledigt:

1) Wahl des Vorstandes. Die durch Stimmzettel vorgenommene Wahl eines Vorredes der Stadtverordneten-Besammlung ergibt die Wahl des Stadtv. Justizrat Baegle mit 20 von 23 Stimmen. Mit Dank nimmt derselbe die Wahl an und verspricht, daß ihm anvertraute Ehrenamt im Geiste seines Vorgängers verwalten zu können. Zum Stellvertreter des Vorredes wird Stadtv. Schwengler durch Zuruf wiedergewählt. Bei der Wahl des Schriftführers beantragt Stadtv. Tziele, als solchen einen beliebigen Beamten des Magistrats zu wählen, der

nicht Mitglied der Besammlung ist. Auf Befürwortung des Stadtv. Schwengler wird dieser Antrag der Wahlkommission überwiefen. Als Stellvertreter der Schriftführer wird Stadtv. Grempler wiedergewählt.

2) Wahl der Wahlkommission. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel und werden mit absoluter Majorität gewählt die Stadtverordneten Schwengler, Wegold, Graul, Heger, Händorf, Richter und Tziele.

3) Feststellung der Entwürfe a. der drei Schuletats. Referent Stadtv. Vork. Baegle. Die Schuletats weichen nur unbedeutend von denen des Vorjahres ab und sind die feinen Veränderungen zumeist auf eingetretenen Wechsel im Lehrpersonal zurückzuführen. Der Etat der höheren Mädchenschule und der gebobenen Schulen stellt sich in Einnahme auf 40 000 Mk., in Ausgabe auf 86 600 Mk., mit einem Zufluß in Höhe von 46 600 Mk. Der Volksschuletat bezieht sich in Einnahme auf 32 800 Mk., in Ausgabe auf 97 500 Mk., mithin ist ein Zufluß von 64 700 Mk. erforderlich. Der Etat der katholischen Volksschule balanciert in Höhe von 2340 Mk. mit einem Zufluß von 2320 Mk. aus der Kammereinfasse.

b. Feststellung des Entwurfs der Witwen- und Waisenanstalt. Den Einnahmen in Höhe von 5349 45 Mk. stehen 5686,06 Mk. Ausgaben gegenüber, sodaß ein Zufluß von 336,61 Mk. notwendig ist.

c. Feststellung des Entwurfs der Stipendien- und Legatenkasse für das Rechnungsjahr 1905. Der Etat balanciert in Einnahme auf 32 800 Mk., in Ausgabe auf 2912 95 Mk.

Sämtliche Etats werden in der festgestellten Höhe genehmigt und im Anschluß hieran mitgeteilt, daß der Kammereinfassetat von heute ab auf 14 Tage zur Einsicht der Stadtverordneten im Kommunalbureau ausliegt.

4) Austausch und Ankauf von Straßengelände, sowie Abänderung des Bauungs- und Fluchtlinien-Planes in der Johannisstraße. Referent Stadtv. Tziele. Der Bauungsplan sieht in der Johannisstraße eine Verbreiterung nach Süden zu vor. Da jedoch auf dieser Seite zum Teil neuere Bauten entstanden sind, hat der Magistrat nach Befürwortung durch die Baukommission beschlossen, eine Verbreiterung nach dem Norden zu vornehmen und den Bauungsplan dahin abzuändern. Die Besammlung erklärt sich damit einverstanden.

5) Genehmigung der beim Umbau des Cinquartiergebäudes entstandenen Mehrausgaben von 807,17 Mk. Referent Stadtv. Frauenheim. Der mit 4800 Mk. veranschlagte Umbau hat 5607,17 Mk. erfordert. Die Mehrlkosten sind entstanden durch umfangreiche Diebstahlungen im oberen Stockwerk, wo der Schwamm sich gezeigt hatte, sowie Fenstervergitterungen und Kleinfestigkeiten, die nicht vorausgesehen waren. Dem Magistratsantrag, Genehmigung der Mehrausgaben, wird zugestimmt.

6) Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses in dieser Stadt. Referent Stadtv. Heger. Der Magistrat hat sich durch eine in Aussicht stehende Veräußerung des etwa 8000 qm großen Restes des Reichsflüchtlings-Planes hinter dem Rulandplatz veranlaßt gesehen, der Stadtverordneten-Besammlung nochmals die Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses zur Ermöglichung anzubieten. Referent kann sich nicht ganz mit der Notwendigkeit eines derartigen Neubaus einverstanden erklären, zumal durch Einführung der Kanalisation und des neuen Fleischbeschaugesetzes gegenwärtig keine Ursachen zu Klagen vorhanden seien. Bezüglich der Kosten des Neubaus glaubt Referent nicht, daß die nach einer Berechnung aufgestellte Summe von 150 000 Mk. ausreichen werde, man müste doch hierbei ganz entschieden die Erfahrungen anderer Städte mit in Betracht ziehen, so habe z. B. unsere Nachbarnstadt Weißenfels 350 000 Mk. für ein Schlachthaus ausgegeben. Außerdem haben wir notwendige Projekte, wie Seminar, Krankenhaus u., mit denen wir uns hinreichend beschäftigen können. Was die geplante Lage des Schlachthauses betrifft, so halte er, Referent, dieselbe wegen der zumeist vorherrschenden Westwinde für nicht sehr geeignet. Um die Vorlage einer gründlicheren Ermäßung zu unterziehen, wie es ein derartiges Projekt unbedingt erfordert, müße eine besondere Kommission sich damit befassen und er beantrage darum die Verweisung der Vorlage an eine gemischte Kommission. Stadtv. Frauenheim unterstützt diesen Antrag, zumal unsere finanziellen Verhältnisse zur Zeit bedeutend ungünstiger seien, als früher die der vorigen Einbringung der Vorlage. Oberbürgermeister Reinefarth erklärt, daß feine das Magistratsrat nur beantragt wird, daß sich die Stadtverordneten im Prinzip mit dem Neubau einverstanden erklären sollen, erst dann würden der Besammlung Bauplan und Kostenberechnung vorgelegt werden. Mit den Baukosten habe die Stadt nichts zu tun,

das müße durch entsprechende Schlaßgebühren aufgebracht werden. Stadtv. Heger hält das Schlachthaus in der Fischerstraße noch für längere Zeit als vollständig ausreichend, da erst kürzlich Auerungen eingeleitet seien, die ein absolut sauberes Arbeiten ermöglichen. Stadtv. Händorf ist gegen die Kommissionsberatung, die Besammlung möge dem Magistrat erklären, daß sie den Schlachthausneubau nicht für nötig halte. Nachdem Stadtv. Heger seinen Antrag auf Kommissionsberatung aufrechterhalten und derselbe unterstützt wurde von den Stadtverordneten Tziele, Mann, Gaudig und Frauenheim, gelangte dieser Antrag zur Annahme. In die Kommission wurden gewählt die Stadtv. Heger, Frauenheim, Gaudig, Heger und Tziele.

7) Petition betr. Betonierung eines Teils der Geißel. Die Petition ist zurückgegeben worden, somit also erledigt.

8) Kennzeichnung von der einseitigen Einverständnis-Erklärung mit der Errichtung eines außerordentlichen Seminarzurses zu Dorn 1905. Referent Stadtv. Tziele. In einem Schreiben teilt das Provinzial-Schulollgum dem Magistrat mit, daß der Minister sich mit der Errichtung eines außerordentlichen Seminarzurses hierseits einverstanden erklärt und die staatlichen Beihilfen genehmigt hat.

9) Entlastung der Rechnung der Kasse der gewerblichen Fortbildungsschule für das Rechnungsjahr 1903. Referent Stadtv. Tziele. Einnahme und Ausgabe balancieren in Höhe von 4199,60 Mk. Erinnerungen haben nicht stattgefunden. Die Entlastung wird erteilt.

Da die Tagesordnung erschöpft ist, erfolgte Schluß der öffentlichen Sitzung.

Wettervorhersage.

Vorausssichtlich bis am 11. Jan.: Jemlich mildes, wechselnd bewölkt, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen. — 12. Jan.: Anfanglich jemlich heiter und etwas kälter, dabei ruhig. Später erneut Trübung, etwas wärmer, dabei zulegt etwas Regen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Der 45. Jahrgang, am 8. Januar 1860, erfolgte die Antwort des Reiches aus IX. auf den oben gerichteten Brief des französischen Kaisers Napoleon III. und seinen Antwort in dem päpstlichen „non possumus“ gipfte. Nach dem halbes Jahrhundert ist seit jener Zeit verstrichen und doch liegt uns diese so unendlich fern, daß wir, ein Volk, das in unserer Jugend lebt, als in fernen Jahrhunderten. Dem viel früheren Napoleon jener Zeit hatte sich auch die Romagna, ein Teil des päpstlichen Kirchenstaates, angeschlossen. Die Einigung Italiens war das hohe Ziel. Napoleon, der, damals auf der Höhe seiner Macht stehend, auch in Italien seine Hand im Spiel hatte, richtete einen eigenständigen Staat an den Papst, um ihn zur notwendigen Beschließung auf die Romagna zu bewegen, damit westwärts der Rest des Kirchenstaates intact bliebe. Die päpstliche Antwort lautete abföhrnd: „Der Papst könne nicht abtreten, was ihm nicht abtreiben“. Natürlich konnten alle Versuche nicht an der Katholischen Union, daß die Einigung Italiens und Beendigung des nona Königtums unmöglich sein sollte.

Gerihtsverhandlungen.

— Halle, 7. Jan. (Strafammer.) In der Nacht zum 24. Okt. beledigte der Dienstknecht Anton E. aus Creppan den Dienstknecht J. in Wöllau und verletzte einen Neapolitaner nach ihm ab. E. vertritt sich durch im Glas zerbrechen und fesselt mit seiner Schloßschlüssel darauf los, ganz gleich, wer des Weges kam. Auf diese Weise waren mehrere Personen in Gefahr gekommen, aber glücklicherweise niemand verletzt. Jetzt kann der schloßschloßige Knecht seine Tat mit 6 Monaten Gefängnis büßen.

Bermischtes.

* (Die Stürme.) Die Gabe voriger Woche abermals vor allem die Nordseite und die westliche Ostseite betroffen haben, haben Bewilligungen angeleitet, die hinter denen der Sturmperiode vom Silvester nur wenig zurückzuführen. Bei aus Hamburg gemeldet wird, ist die Bandungsbrücke bei Helgoland größtenteils weggeschlagen, die Tüne fast vollständig. Der Postdampfer konnte nicht abfahren. Der Dampfer „Magro“, mit Südgut von Köln nach Hamburg, strandete auf Wlendam. Die Besatzung ist gerettet. Der Räte und dem Sturm sind nach den bisher vorliegenden Nachrichten in Ostpreußen 26 in Westpreußen und 80 in Posen und Westpreußen zum Opfer gefallen. In Ostpreußen sind 11, in Westpreußen 4 Personen im Freien ertrunken, darunter zwei Postboten, ein Postillon, ein Postwächter, ein Fischer bei Rückbildung seines Berufs. Ferner sind in Ostpreußen bei Ruten fünfzig Fischer ertrunken und vier Personen die Weine, Hände und andere Körperteile verloren. In Posen und Westpreußen wurden, nach der „Zeit. Wiss.“. Heute durch vom Sturm unangenehme Schäden verhängen. Ueber mehrere schwere Verfälle, die durch den Sturm veranlaßt sind, wird der „Post. Ztg.“ gemeldet: In der Sturmnacht vom Sonnabend strandeten in Dollart zwei Jalken, die den Schleppschiff des Schleppdampfers „Borkum“ bildeten. Der „Borkum“ übernahm vorher die etwa 15 Jalken selber Jalken, darunter, wie berichtet, acht Steuerleute und fünf ansgewandte Leute. In der Besatzung unter. — Sonntag früh hob ein Sturmwind zwei Personen wegen der stielischen Landesschiffe Kapfenberg — Seemänner aus den Schuten und schweberte sie in den Tod; mehrere Passagiere erlitten schwere und leichte Verletzungen. — Sehr groß sind die Schädigungen auch an der holländischen Küste. In Rotterdam wurden in kurzer Zeit ganze Stadtteile unter Wasser gesetzt. Im Hafen ist fast Dampfboote los. In Scheveningen droht das Denmal zur Erinnerung an die Auslösung König Wilhelms I. in das Meer zu fliegen. Bei

